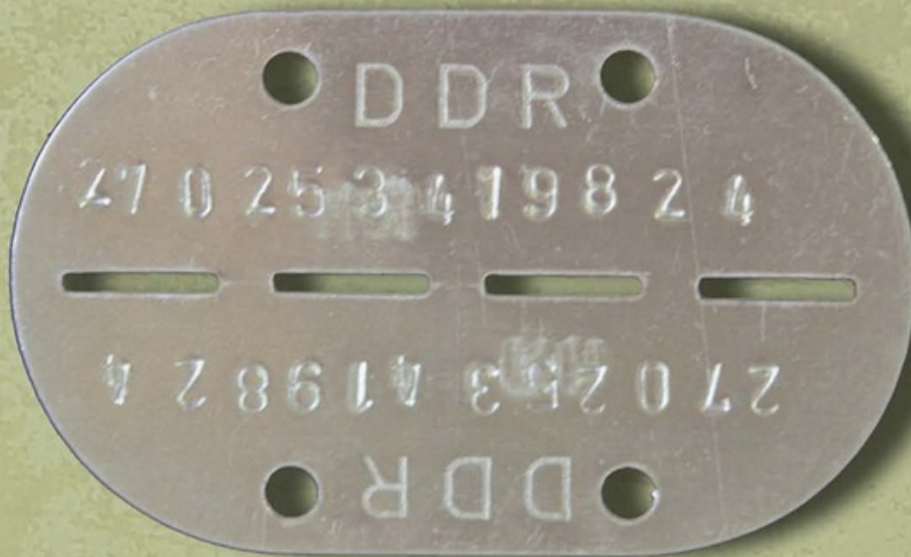


Eckhard Ullrich

KULTURSCHOCK

NVA



**Briefe eines Wehrpflichtigen
1971 – 1973**

Ch. Links Verlag

Nun komme ich endlich wieder zum Schreiben. Zuerst vielen Dank für Briefe und das Paket, ich habe mich sehr gefreut. Schokolade und Stollen sind schon weg, Hosenträger gut zu gebrauchen und Linda schon verwendet, und was das wichtigste ist, endlich wieder Zähneputzen. Seid bitte nicht böse, daß ich nicht gleich geschrieben habe, aber diese Woche war buchstäblich Stimmung.

Man hat uns den »A ... warm gemacht«, wie man so schön sagt. Am 13. und 14. war ich »Mode«, mußte einen längeren Satz aus DV 10 / 3 50 mal abschreiben, abends flog mein ganzer Schrank raus und dann noch 00 reinigen. Zum Glück bin ich aus der Strähne raus, obwohl unser Oberfeld ein Auge auf mich hat. Diese Woche war sagenhaft, alles, was ich von ruhig usw. schrieb, ist hinfällig. Kurz den ungefähren Ablauf: 15. 11. Maskenball 16. 11. Muckerwiese 17. 11. Muckerwiese 18. 11. Muckerwiese 19. 11. Muckerwiese. Am 16. Gefechtsdienst mit Robben, Kriechen und ähnlicher Scheiße, übrigens stets den ganzen schweren Kram auf dem Ast. Am 17. Schießen und Gas. Am 18. Marsch Orientierung 8 km Sturmbahn, dann Alarm 3 km im Laufschrift mit voller Montur, Gas natürlich oft und lange. Am 19. Gasmarsch insgesamt ca. 6 km unter Gasmaske im Laufschrift, abends Schutznorm 1, Gasmaske einmal um den Explatz.

Ihr könnt Euch vorstellen, wie fertig man da ist, aber restlos. Laufschrift unter Gasmaske ist grausam, gestern bin ich zweimal in die Knie gegangen, habe allerdings den Fehler gemacht, daß ich nicht darauf achtete, wie die Atomhandschuhe das Luftloch versperrten. Als ich das abstellte, ging es tadellos. Mist ist bloß die Maskenbrille, sie beschlägt, und dann läuft man blind. Wenn wir immer mittags in die Bude kamen, verdreht wie die Schweine, denn hier herrschte 3 Tage lang strömender Regen, dann Robben, Kriechen, Marschieren und Laufschrift z. B. über umgepflügte Felder, Ex-Schrift durch halbmertertiefe Wasserlöcher, Entengang im Schlamm usw., dachten wir, es ist Sense, aber eigenartig, es ging vorbei, und man staunt, was man alles schafft.

Scharfschießen waren wir einmal, ich war besonders gut, 2 Fahrkarten, 1 × 8, auf 150 m. Seit gestern ist übrigens Frost, was die Liegestütze auf dem Explatz und überhaupt den Frühsport versüßt. Am Mittwoch gab es Moneten, 78,70 M. Am 18. habe ich mir meine erste goldene Nase geholt, beim Alarmlauf über 3 km in 15 Minuten zur Kaserne mit voller Montur, ich war der erste von über 70 Mann, habe eine Belobigung vor der Front bekommen, die in die Wehrunterlagen eingetragen wird. R. Escher liegt gegenüber im Zimmer, ich unterhalte mich jetzt öfters mit ihm. Das »FW« hat geschrieben. Frank ebenfalls, das FW wird mir geschickt. Nun kurz zur »Jungen Welt«, ich bin froh, daß es endlich klappt. Ich versuche, am Ball zu bleiben. Schickt mir bitte möglichst umgehend meine Gedichtmappen, beide, Handschriften und Maschine, dazu die Mappe, wo Verzeichnisse oder so etwas draufsteht, das ist in meinem kleinen Tisch. Ansonsten brauche ich nichts, nur eins evtl., das ist »Lackschwarz«, ich muß meine Stiefel schwarz kriegen, die normale Creme reicht nicht dazu, Süßigkeiten und Fressalien sind natürlich immer willkommen. Geldmäßig stehe ich noch gut da. Versetzt werde ich nicht, soll aber vermutlich (Gemunkel) einen fetten Schreibposten bekommen, bin gespannt.

Bis bald, Euer E.

28. November 1971

Hallo, Ihr zu Hause!

Wieder mal eine Nachricht von mir, Ihr wartet sicher darauf. Euer drittes Paket ist gestern hier wohlbehalten angekommen, vielen, vielen Dank, das bessert immer die Lage auf. Meinen letzten Brief müßtet Ihr ja nun bekommen haben, oder?

Heute ist ein besonderer Tag, die Grundausbildung ist zu Ende, zu meiner großen Freude, Ihr versteht das sicher, denn der Abschluß hat mich fast kaputtgekriegt. Freitag 5.30 Uhr war Alarm, anschließend ging es mit Lkw zum Schießplatz Markgrafenheide, wo ich zu meiner eigenen, übrigens auch zu der meines Zugführers, Ofw. I(...)'s, Überraschung die Note »1« erhielt, was bei einem Kompaniedurchschnitt von 2,45 wohl nicht so übel ist. Unser Zugführer ist ein ziemlich gemeiner Schleifer, was sich schon an einigen kleinen Beispielen zeigt:

1. Der erste und der zweite Zug verläßt den Schießplatz marschierend, und zwar ohne Tritt, der dritte, wo ich mit im Rennen bin, kriecht und robbt und rennt, der Schlamm übrigens 20 bis 30 cm hoch.
2. Der erste und der zweite Zug macht den 7 - km - Orientierungsmarsch als solchen, der dritte voll unter gefechtsmäßigen Bedingungen, d. h. wir tarnen uns, schmieren uns mit Asche die Gesichter dreckig und kriegen nach einer kurzen Strecke Gas.

Der Gasmarsch ging fast über 7 km, davon 4 km quer über ein aufgeweichtes, gepflühtes Feld, die letzten 3 km trugen wir zusätzlich einen Mann mit »Lungensteckschuß« auf einer Behelfsbahre auf der Schulter. Dann Entwarnung, Feldlager mit Wachdienst in einem gottverlassenen und stockfinsterem Wald, wo ich eine Stunde zum Schlaf kam, sacknaß und mitten im Dreck. Dann war Normabnahme im Robben, Kriechen und »Sprungauf«, jeweils über 50 m.

Das Feldlager ging bis 23 Uhr, dann begann der höllische 35-km-Marsch, auch er begann mit 2 km Gas. Die letzten 10 km über Kopfsteinpflaster waren unvorstellbar, meine Füße sind nur Blasen, und meine rechte Schulter, bepackt mit MPi und einem LMG (nicht über die volle Distanz) hat eine sagenhafte Druckstelle.

(Fortsetzung später geschrieben): Eins war erstklassig, das war, daß bei uns in der Kompanie nicht einer umgeklappt ist. Wir haben nun 2 fette Tage fast hinter uns, was morgen sein wird, ist noch nicht bekannt, da der neue Dienstplan noch nicht aushängt. Lieber Vati! Was sagst Du zu der »1« im Schießen? 5 Schuß, 5 Treffer 1 × 9 2 × 8 2 × 7 Das ist doch für den Anfang recht nett, oder? Wenn man hier übers Wochenende in der Bude sitzt, fühlt man sich von Gott und aller Welt verlassen. Die Konsequenz ist für uns das Spielen. Wir spielen auf Teufel komm raus, und das Geld geht reihum, gestern habe ich 1,90 M gewonnen, heute 7,70 M. Es geht scharf zu im Doppelkopf, und der Rubel rollt. Einer von uns hat innerhalb von dreieinhalb Wochen 23 Mark verloren.

Bald wird von mir ein Paket kommen mit dreckigem Zeug, auch mit einem Schlafanzug, schickt ihn mir umgehend zurück oder einen anderen. Unterwäsche brauche ich nicht, wir laufen hier eine Woche in dem saudreckigen Gelumpe

herum, dann ist Wäschetausch. Es wäre schade, da mein Zeug zu versauen. Bleibt bitte immer am Ball mit Äpfeln und denkt an mein Zeug, um das ich gebeten hatte.

Tschüß, Eckhard

1. Dezember 1971 / 3. Dezember 1971

Hallo, Ihr zu Hause!

Der Brief vom 28. 11. ist heute in meine Hände gekommen, und ich will ihn gleich beantworten. Es ist jetzt kurz nach zehn Uhr, Nachtruhe bereits, und wenn nicht zwei Mann in unserem Zimmer Sonderarbeit hätten, d. h. 6 Seiten Dienstvorschrift abschreiben, dazu den Fahneneid und eine Stellungnahme, würde ich gar keine Zeit haben. Wie Ihr seht, ist mein großspuriger Briefanfang in die Brüche gegangen, denn ich komme erst zwei Tage später, heute, am 3. 12., zur Fortsetzung. Folgendes hat sich zugetragen:

Ich liege im Bett, schreibe an diesem Brief (das Grüne), plötzlich wird die Tür aufgerissen, es ertönt der Schrei: »Wer hat Clubdienst?« Ich springe aus dem Bett, gehe in den Club, kehre, stelle Tische und Stühle ordentlich hin, gehe zum UvD und melde ab. Er geht mit mir in den Club, faßt aufs Radio, fragt: »Haben Sie hier Staub gewischt?« »Ich habe keinen Staub gewischt.« Ich wische also Staub, melde erneut ab, worauf er antwortet,: »Ist gut. Und für Ihre Frechheit machen Sie das gleiche wie Soldat A ... «

Was der machen mußte, habe ich bereits vorgestern bei Beginn des Briefes erläutert. Es stellt eine Arbeit von zirka vier vollen Stunden dar, die ich, das bemerke ich gleich, nicht ausführe. Gestern kam noch etwas hinzu, 10 mal den Fahneneid abschreiben, auch das habe ich nicht ausgeführt, habe dafür allerdings Rückendeckung. Ich habe keine Lust, hier den Affen zu machen.

Nur, damit Ihr mal eine Vorstellung bekommt, was hier so alles los ist, schreibe ich Euch das. Der schon erwähnte Soldat A ... mußte beispielsweise einmal seinen Schrank auf den Flur schieben, alles herausschmeißen und in 10 (!) Min. den Mist wieder einräumen. Er schaffte das nicht, der Schrank flog zum zweiten Male und A ... mußte mit Gasmasken Liegestütze, Kniebeuge usw. machen, anschließend wieder Schrank bauen. Auch das ist unsere Armee!

Ein weiteres Beispiel: Bei unserem Marsch vorige Woche waren einige nicht mehr in der Lage, nach über 20 Kilometern Gleichschritt zu halten, die mußten 5 – 10 mal die marschierende Kompanie im Laufschrift umrunden, und zwar alle Angehörigen, einschließlich der Vorausposten 50 m vor der Truppe und der Sicherung 50 m hinter der Truppe.

Sicher wundert Ihr Euch, wie ich heute zum Schreiben komme. Wir haben theoretischen Unterricht in Gefechtsdienst bei einem neuen Zugführer, und da schreibe ich eben.

Heute morgen haben wir auch unsere operative Angriffsrichtung erfahren. (!) Sie

heißt: Hamburg, Flensburg, Kiel, Halbinsel Jütland.

Liebe Mutti! Mit der Wäsche geht es hier einigermaßen, wöchentlich wird getauscht, allerdings sieht das Zeug, wenn wir draußen waren, nach zwei Tagen schon aus, als hätte ich es zu Hause sechs Wochen getragen. Nun, damit Ihr zufrieden seid, gerade eben ist Euer 4. Päckchen eingetroffen, vielen vielen Dank dafür und auch für Vatis Brief. Er kam mit dem Päckchen. Vati, Du vermutest, daß es nach der Grundausbildung etwas ruhiger ist, da täuschst Du Dich gewaltig, die Scheiße ist genauso hart wie zuvor.

Mit zwei Briefen in der Woche ist kaum etwas drin, jedenfalls nicht regelmäßig, zum Beispiel ist es jetzt 20 Uhr, und ich habe noch unheimlich viel zu tun, da morgen eine Inspektion vom Regiment kommt. Deshalb jetzt erst einmal Schluß, alles Gute, viele Grüße.

Noch lebe ich und fühle mich bis auf eine vermutliche Sehnenzerrung oder -entzündung im linken Fuße wohl.

Euer Eckhard

4. Dezember 1971

Ich schreibe wieder, heute ist ein ruhiger Tag, Sonnabendnachmittag, der große Stubendurchgang vorbei. Ich bin im Laufe von zwei Tagen zum zweiten Male umgezogen, nun hoffentlich endgültig ins richtige Zimmer geraten. Eine Neuigkeit, ich weiß nicht, ob ich es schon geschrieben habe, gibt es, ich bin mit Escher in einem Zimmer und in einer Gruppe. Eine Nacht, die gestrige, die aus drei Stunden Schlaf bestand, schlief ich über ihm im Bett. Er ist bei uns, das heißt in der dritten Gruppe des zweiten Zuges, Richtschütze, ich bin stellv. Gruppenführer, wie ich dazu gekommen bin, weiß ich allerdings selbst nicht. Das Zimmer, in dem ich gestern lag, war kleiner, wir waren nur zu fünft und prima Leute, jetzt sind wir neun Mann, es sind nicht die sympathischsten der Kompanie. Von denen, mit denen ich fast 5 Wochen zusammenlag, ist keiner mehr bei mir, alles aufgeteilt. »Überstruktur« gibt es nicht mehr, und der Oberfeld ist mir heute mit der Frage gekommen, ob ich mich im zweiten Zug wohler fühle.

Ich fühle mich wohler, mein Gruppenführer, ein degradiertes Uffz., ist prima und der Zugführer nicht zu wüst wie der Oberfeld.

Mein Fuß ist angeschwollen, man sieht die Knöchel nicht mehr, und die Sehne brennt wie Feuer vom Spann bis zur großen Zehe. Nebenher sehen die Füße noch beide durch die insgesamt 12 Blasen recht lädiert aus.

Mein »FW« bekomme ich täglich, heute allerdings keine Post. Gestern gab es Euren Brief und das Paket. Ich habe jetzt 14 Briefe und vier Pakete bekommen, das ist recht ordentlich. Besonders Eure Pakete sind prima, und die Stollen sind mir noch lange nicht über. Die Gedichte sind da, und das ist gut, obwohl ich feststelle, daß mein geistiges Leben einschläft und immer mehr dem primitiven Freß-, Schlaf-

und Sauftrieb weicht. Wenn man fünf Wochen von Pfiff zu Pfiff lebt und ein geschriebener Brief von der inneren (hier fehlt im Original ein Wort) abgeht, beginnt man bereits zu verblöden. Gelesen habe ich noch nicht eine Seite, und mein Tagebuch ist noch leer.

Hebt bitte meine Briefe auf, ich brauche sie möglicherweise noch irgendwann einmal. Ich werde Euch von meinem Schlüsselbund, an dem 18 Schlüsselringe sind, nach jedem beendeten Monat einen nach Hause schicken, der erste liegt bei. Hebt auch sie auf, das ist so eine Armeetradition. Mit dem Geld stehe ich noch immer gut da und brauche vorläufig keinen Nachschub. Schreibt nur immer, wenn Ihr Zeit habt, ich versuche es ebenfalls, es ist bei mir zwar nicht so einfach, wie Ihr das vielleicht denkt, denn ich bin permanent müde und habe außer Sonntag praktisch keine Zeit. Die Striche eben sind beim Einnicken entstanden, ich höre deshalb jetzt auf.

Tschüß
Euer Soldat Eckhard

Rostock, 12. Dezember 1971

Hallo, Ihr Leute zu Hause!

Spät, aber vielleicht noch nicht zu spät, schreibt Euer Sohn, der 04 Soldat Ullrich, stellv. Gruppenführer der 3. Gruppe des 2. Zuges der 4. MSK, wieder mal einen Brief. Ich sitze im verlassenen Speisesaal für Offiziere, da ich heute mit Küchendienst an der Reihe bin, unsere Arbeit ist getan, und ich habe Zeit für ein paar Heimatzeilen. Die ganze Woche ist nichts daraus geworden, nicht einmal aus der Nachtruhe, ich mußte jeden Abend Flur scheuern, und das dauert seine Zeit. Eins steht fest, ich mache hier alles, was ich zu Hause nie getan habe, scheuern, bohnen, Kartoffeln schälen, abwaschen. Kurz, ich entwickle mich zu einer Art potentieller Hausfrau. Küchendienst ist ein feiner Posten, bis auf die Abwascherei selbstverständlich, man frißt sich voll, und hier in der Offiziersküche noch dazu mit gutem Essen, trinkt zum ersten Mal in 6 Wochen Bohnenkaffee und läßt den lieben Gott einen frommen Mann sein.

Eure beiden Briefe sind eingetroffen, der eine am Mittwoch, der andere heute, das Paket ist allerdings noch nicht hier. Das ist ärgerlich, besonders, da wir morgen abend wieder 24 Stunden Wache beginnen und ich also, wenn die Post kommt, nicht mehr im Hause bin. Schade, ich hätte gern etwas Eßbares in meine Taschen gesteckt, denn auf Wache ist es mit dem Essen immer besonders knapp, speziell auf Muni-Wache. Nun, wir werden sehen.

Über meine nicht erledigte Strafarbeit ist kein Wort gefallen, ich habe mich darüber sehr gewundert, aber das soll man wohl nicht tun. Ausgang hatten wir noch keinen, ich jedenfalls noch nicht, wir haben ja noch nicht einmal unsere Dienstaussweise, ist das nicht sagenhaft? Ich lege übrigens ein Bild vom eingangs